

ENTWURFSKONZEPT

GESAMTKONZEPT

Der Raum der B14 soll der Stadtgesellschaft als lebendiger Ort des Lebens zurückgegeben werden. Der Autoverkehr wird weitestgehend reduziert, die Unterführungen geschlossen und als Kultureinrichtungen umgenutzt. Die heutige Schneise im Stadtraum wird durch raumbildende Einzelbauwerke gebrochen und in ablesbare Plätze und Zonen untergliedert. Die einzelnen Stadträume sind den jeweilig angrenzenden Quartieren entsprechend unterschiedlich genutzt und gestaltet. Der entstandene Raum lädt zum Verweilen und Flanieren ein. Es gibt viel Platz für Gastronomie, spontane Aktivitäten und den sich verändernden Bedürfnissen der Bewohnerschaft. Sichere Radwege und Busspuren zusammen mit viel Fläche für Fußgänger und neue Fortbewegungsmittel sichern alle Vorteile für neue Mobilitätsformen.

Bäume und Wasserflächen sorgen für ein angenehmes Klima und laden zum Verweilen ein. Die Plätze werden mit hochwertigen und langlebigen Materialien aufgewertet. Vorhandene Strukturen werden, soweit es sinnvoll ist, umgenutzt, um einer nachhaltigen Stadtentwicklung Rechnung zu tragen.

Da der Umbau der B14 viele Jahre in Anspruch nehmen wird, und der Bedarf an Flächen jenseits des Autoverkehrs schon heute groß ist, soll eine veränderte Nutzung ab sofort auf den vorhandenen Flächen erfolgen: smart repair - ohne viel Geld und Aufwand - aber sofort.

ÜBERGEORDNETES VERKEHRSKONZEPT

Der Verkehrsentwicklungsplan 2030 (VEK2030) der Stadt Stuttgart sieht eine Reduzierung der Co2-Emissionen von 95% bis 2030 vor (Ausgangsjahr 1990). Um dieses Ziel erreichen zu können hat die Landeshauptstadt 2013 den Aktionsplan „nachhaltig mobil in Stuttgart“ erarbeitet. Angelehnt an diesen Aktionsplan ist das vorliegende Konzept zur Umstrukturierung des Stadtraums B14 entstanden. Es sieht vor, große Teile des mobilen Individualverkehrs mittels attraktiver Alternativen aus der Innenstadt zu nehmen.

Ein wesentlicher Faktor für das hohe Verkehrsaufkommen in der Innenstadt ist der Durchgangsverkehr, welcher heute entlang des Citytrings durch die Innenstadt geleitet wird. Hier ist es notwendig, weitere Möglichkeiten zur Umfahrung östlich der Stadt zu schaffen. Der neue Umfahrungsring gewährleistet eine schnelle Verbindung um die ganze Stadt, als schnelle Alternative zum Weg durch die Innenstadt und die bereits heute überlastete A8. Der zweite noch wesentlichere Faktor ist der Pendlerverkehr, hier muss der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel so komfortabel gestaltet werden, dass der eigene PKW die schlechtere Alternative wird. Park+Ride-Parkhäuser gewährleisten einen einfachen Umstieg auf den ÖPNV, außerhalb der Stadt. Arbeitsplätze in der S-Bahn schaffen die Möglichkeit schon den Arbeitsweg zur Arbeitszeit zu machen. Zur schnellen und bequemen Weiterfahrt an den Arbeitsplatz in der Stadtmitte, stehen in Mobilitätshubs diverse Verkehrsmittel zur Verfügung.

NEUES VERKEHRSKONZEPT IM STADTRAUM DER B14

Die Fahrspuren für den mobilen Individualverkehr werden auf insgesamt zwei reduziert und die Unterführungen für den Autoverkehr abgeschafft. Baulich von der Straße abgetrennte Radwege und Busspuren werden ergänzt, sodass ein schnelles und sicheres Ankommen gewährleistet wird. Fußgänger und Radfahrer können die Achse an jeder Querung passieren.

Der auf diesem Wege zurückgewonnene Stadtraum wird den Menschen zur Begegnung und zum Verweilen zurückgegeben. Entlang der Achse öffnen sich immer wieder Plätze, die Trennung zwischen den Quartieren wird somit aufgehoben und ein gemeinsamer Aufenthaltsort geschaffen. Die Plätze sind jeweils als Shared Space angelegt, d.h. alle Verkehrsteilnehmer begegnen sich dort gleichberechtigt mit geringer Geschwindigkeit. Ein leichtes Queren für Fußgänger ohne Ampel und der Ausstieg der Fahrradfahrer aus der Schnellachse sind gewährleistet.

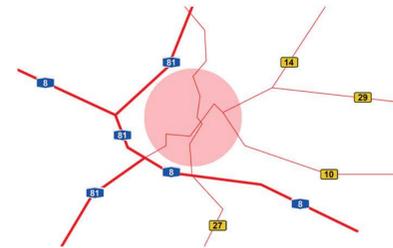
MOBILITÄTSHUBS

M_A =  - Autovermietung (auch Transporter o.ä.)
- Carsharing
- Fahrradstellplätze (auch Lastenräder)
- Bike-Sharing (auch Lastenräder)
- Fahrrad-Reparatur-Service
- Taxi
- E-Scooter
- Infopoint

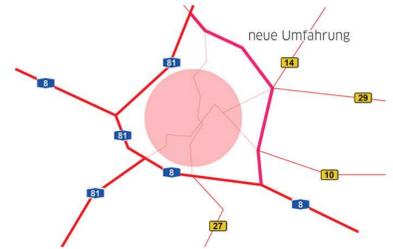
KATEGORIE A:
Mobilitätszentrum
ÖPNV-Anbindung BUS, S-, U-BAHN

MASSNAHMEN ZUR REDUZIERUNG DES MIV

DURCHGANGSVERKEHR

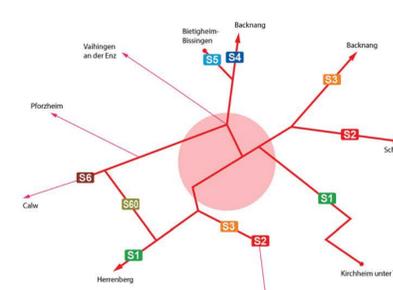


Ist-Zustand

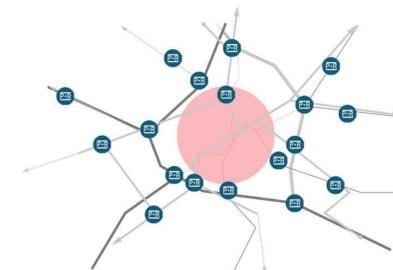


Ausbau Stadtumfahrung

PENDLERVERKEHR



S-Bahn-Linien vorhandene und Ausbaumöglichkeiten

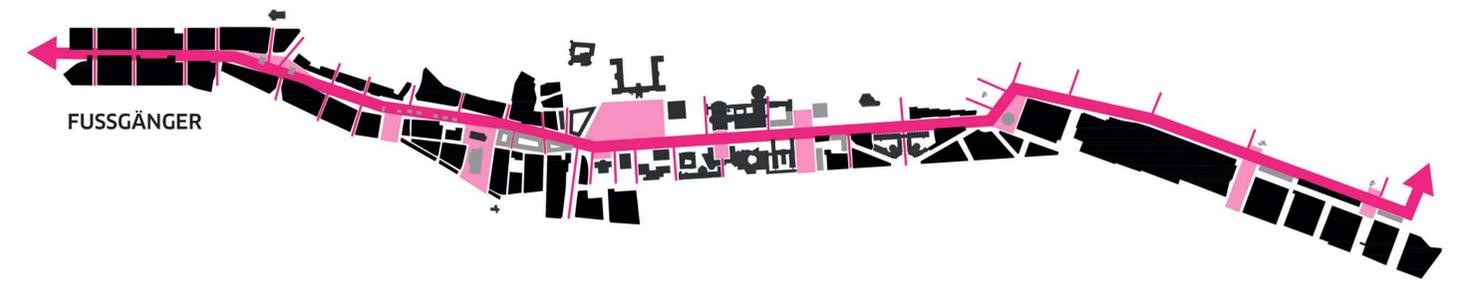


P+R-Parkhäuser für einfachen Umstieg auf ÖPNV

B14 - CHANGE A RUNNING SYSTEM

FUSSGÄNGER

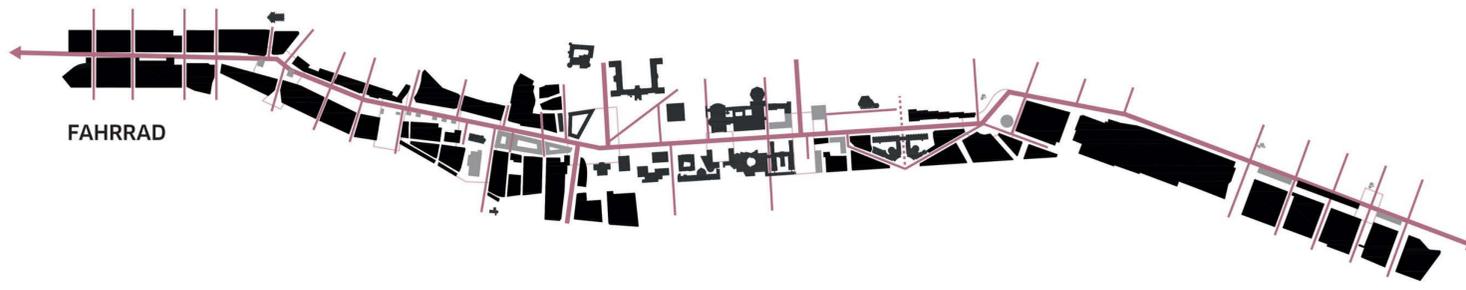
Hauptakteur des Neuen Stadtraumes B14 ist der Fußgänger, die kaum überwindbare Straßenachse ist aufgebrochen und an jeder Straßenquerung passierbar. Die Wege durch die Stadt sind damit deutlich verkürzt und die Quartiere wachsen zusammen. Entlang der Achse öffnen sich immer wieder Plätze und Räume die zum Verweilen einladen. Wasser und Bäume sorgen für ein angenehmes Klima. An den Plätzen herrscht das Prinzip des Shared Space, wo sich Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer bei niedriger Geschwindigkeit begegnen.



FUSSGÄNGER

RAD

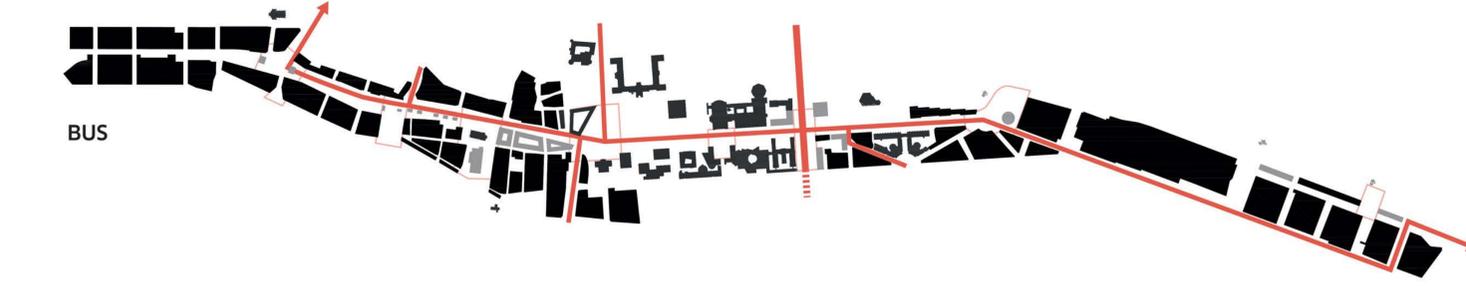
Die Fortbewegung via Fahrrad wird wesentlich attraktiver, Fahrradwege entlang der B14 und der stärker befahrenen Querungen machen das Radfahren sicher und schnell, innerhalb der Quartiere reißt sich der Radfahrer in den Mischverkehr ein. Die Radwege sind baulich vom PKW-Verkehr getrennt, sodass kein Parken oder Überholen auf dem Radweg für Autos und Transportfahrzeuge möglich ist. Die Achse ist problemlos passierbar und die Wege somit deutlich verkürzt. An den Plätzen hält sich auch der Radfahrer an die Geschwindigkeit des Shared Space und kann somit Verkehrskreuzungen sicher passieren.



FAHRRAD

BUS

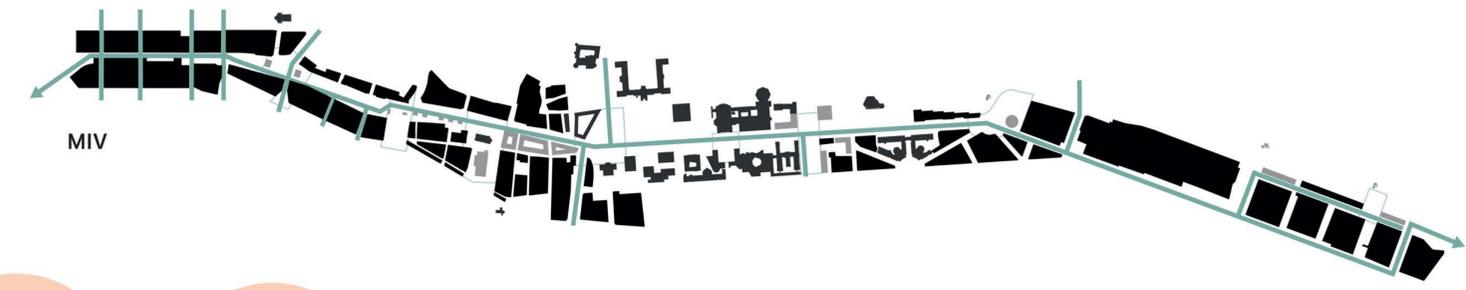
Busse bekommen entlang der B14 und auf den Querungen mit höherem Verkehrsaufkommen eigene Spuren und sind somit, als weitere Maßnahme zur Stärkung des ÖPNV, dem mobilen Individualverkehr übergeordnet. Diese Spuren sollen auch ein schnelles Vorankommen von Einsatzfahrzeugen gewährleisten.



BUS

MIV

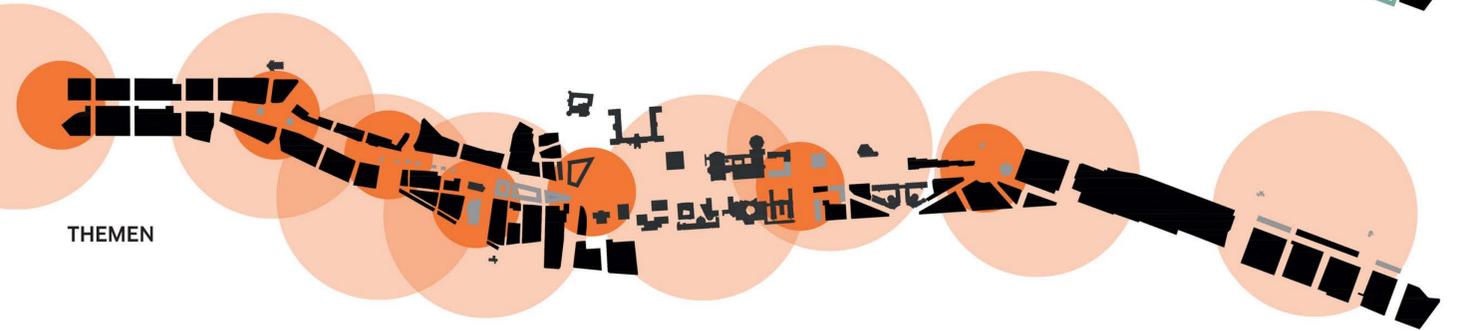
Der mobile Individualverkehr ist entlang der ganzen B14 möglich und auf jeweils eine Spur pro Fahrrichtung reduziert. Die Fahrstreifen verlaufen durchgängig überirdisch, die freierwerdenden Unterführungen werden neuen Nutzungen zugewiesen (Club, Mobilitätshub, Zugang U-Bahn). Im Bereich des Schlossparks, ab Neckartor wird der MIV entlang der Neckarstraße geleitet, die Cannstatter Straße wird zur Fahrradstraße und die Lärmschutzwand weitestgehend abgerissen.



MIV

PLÄTZE

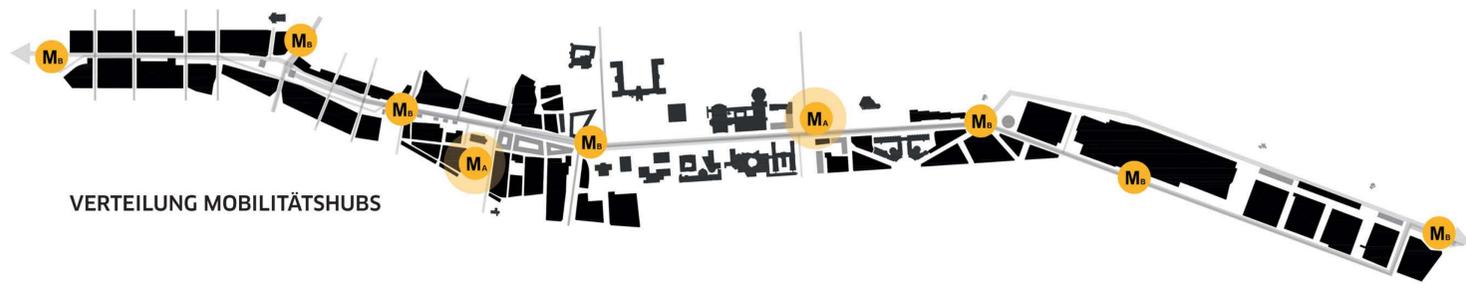
Die größtenteils neu entstandenen oder aufgewerteten Plätze sind mit Nutzungen versehen, die dem jeweiligen Standort angepasst sind. Die Plätze die vorher oftmals als Verkehrskreuzung fungiert haben sind jetzt Treffpunkt und vernetzen die Quartiere miteinander. Attraktive Aufenthaltsorte, die zum Verweilen einladen sind entstanden. Sie werden zum Teil von neu entstandenen Gebäuden gefasst, sodass ein spürbarer Platzraum entsteht.



THEMEN

MOBILITÄTSHUBS

Mobilitätshubs gewährleisten ein schnelles und bequemes Weiterkommen nachdem man mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Innenstadt erreicht hat. Man hat hier die Möglichkeit auf Leihfahrzeuge oder sicher abgestellte private Zweiräder umzusteigen. Die Mobilitätszentren am Bahnhof und am zentral gelegenen Leonhardsplatz bieten zusätzlich Mietwagen und Carsharing an, außerdem kann man sich hier persönlich über das Angebot informieren.



VERTEILUNG MOBILITÄTSHUBS



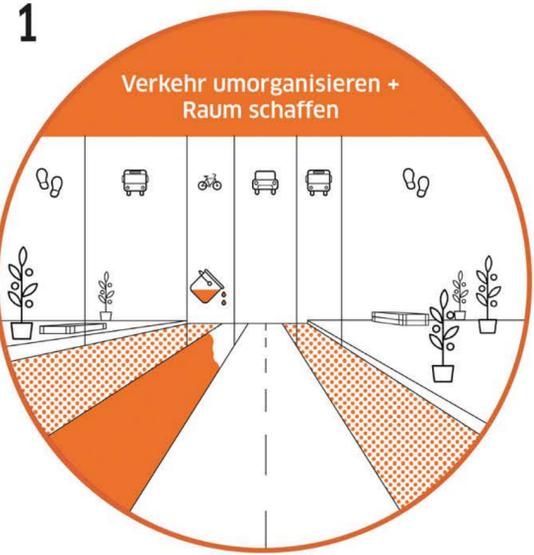
B14 - CHANGE A RUNNING SYSTEM

Übersicht Planungsgebiet M 1:2000



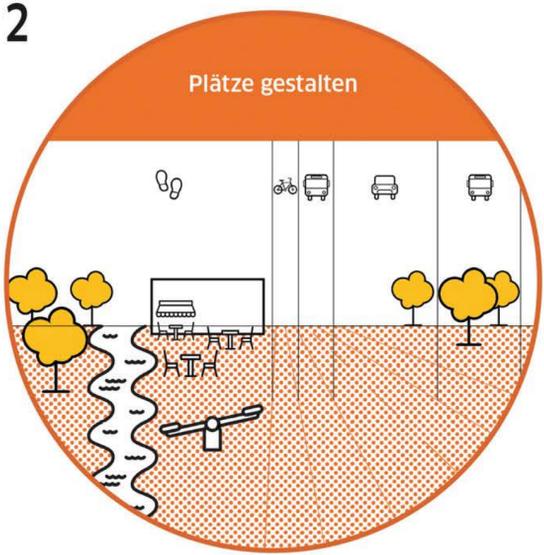
STUTTGART SMART REPAIR - DIE SCHRITTWEISE UMSETZUNG DES KONZEPTS

1



2020

2



2020-30

3



2030-40

ZUKUNFTSMUSIK

Die unabhängige Zeitung für Baden-Württemberg

STUTTGARTER ZEITUNG

No. 164 | 29. Woche | 79. Jahrgang

Mittwoch, 15. Juli 2020

B14 Umbau beschlossen - es geht schon bald los!

Stuttgart - der Siegerentwurf für den Wettbewerb Neuer Stadtraum B 14 steht fest. Der Mensch soll wieder in den Mittelpunkt des Stadtgeschehens rücken und das Stadtklima deutlich besser werden, für eine rasche Umsetzung, Akzeptanz in der Bevölkerung und erste Ergebnisse bei der IBA '27 setzt die Stadt auf Smart Repair.

„Die Stadt hat sich hohe Klimaziele gesteckt, welche bis 2030 umgesetzt werden sollen“, so Bürgermeister Peter Pätzold vom Referat Städtebau Wohnen und Umwelt. „Um diese so schnell wie möglich umzusetzen, ohne die Stadt über Jahre in eine Großbaustelle zu verwandeln, setzen wir bei der B14 auf Smart Repair.“

Im Rahmen des Wettbewerbs „Neuer Stadtraum B14“ entschied sich die Jury daher für einen Konzeptentwurf, welcher vorsieht die Neugestaltung der B14 in Etappen und damit behutsam, nachhaltig und zeitnah anzugehen.

Dabei sollen in einem ersten Schritt Maßnahmen nicht durch einen Umbau, sondern eine Umorganisation des Straßenraumes erfolgen. „Mit Hilfe von farbigen Markierungen und Stadtmöbeln werden die Flächen ihren neuen Nutzungen zugewiesen“ erklärt eine Architektin des Planungsbüros. „Wir möchten der Stadt und ihren Bewohnern die Möglichkeit geben sich an die neuen Begebenheiten zu gewöhnen und sie mit- und weiterzuentwickeln.“ Die freiwerdenden Flächen stehen bis zu ihrer Vervollständigung Zwischenutzungen zur Verfügung. Außerdem hat die Stadt die Möglichkeit auf Veränderungen zu reagieren und die Planung in den einzelnen Bereichen gegebenenfalls anzupassen. „Schließlich dreht sich die Erde weiter und bis zur endgültigen Fertigstellung des Entwurfs werden mehrere Jahre vergehen“ so die Planerin. Im nächsten Schritt sollen die Plätze dann Schritt für Schritt gestaltet und erst dann die Verkehrsverbindungen baulich umgesetzt werden, was zusätzlich für kürzere Bauzeiten und weniger Chaos sorgt. Das Konzept lässt Raum für Kreativität und Bürgerbeteiligung und hat somit die Chance auf Akzeptanz in der Bevölkerung zu stoßen.

„Ziel des Planungswettbewerbs Neuer Stadtraum B14 war die Aufenthaltsqualität und das Stadtklima zu verbessern, das erreicht man nicht, indem man das Stadtklima erstmal völlig zerstört und erklärt, dass



danach alles besser wird. Deshalb hat uns die Idee schon in der Ausführung auf Nachhaltigkeit und Akzeptanz zu setzen überzeugt.“ erklärt Peter Pätzold.

Vorhandene Strukturen sollen soweit es Sinn macht erhalten und umgenutzt werden, zum Beispiel bietet das Züblin-Parkhaus beste Voraussetzungen für ein Mobilitätszentrum mit Fahrradstellplätzen und verschiedenen Verleihsystemen. Für die freiwerdenden Unterführungen sind verschiedene Nutzungen geplant.

Ein Freibereich mit Skatepark und Kletterwand am Österreichischen Platz, ein Club mit OpenAir-Kino am Wilhelmsplatz und ein Mobilitätshub mit vereinfachtem, barrierefreiem Zugang zur Haltestelle am Charlottenplatz.

„Wir denken, dass man mit sanften Eingriffen schon viel erreichen kann, zumindest sollte man immer prüfen ob eine große Baumaßnahme notwendig ist oder nicht auch eine Umnutzung oder Umstrukturierung zum Ziel führt.“ erklärt die Architektin.

Im Fokus des Stadtraums soll künftig der Mensch stehen. Die B14 hat die Stadt geteilt, fast wie eine Mauer und war nur an wenigen Stellen überwindbar, das soll sich nun ändern. Die B14 soll passierbar werden, die Quartiere zusammenwachsen und auch die Achse selbst an Aufenthaltsqualität gewinnen und zum Verweilen und Planieren einladen. Der Autoverkehr wird reduziert und die Unterführungen geschlossen, damit werden Flächen für großzügige Geh- und Fahrradwege geschaffen, Busspuren helfen

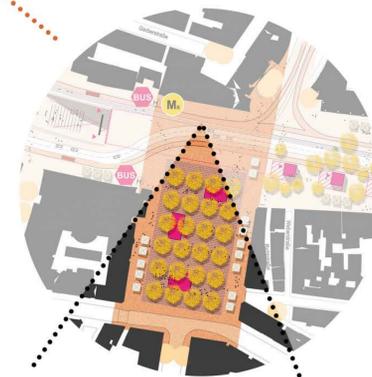
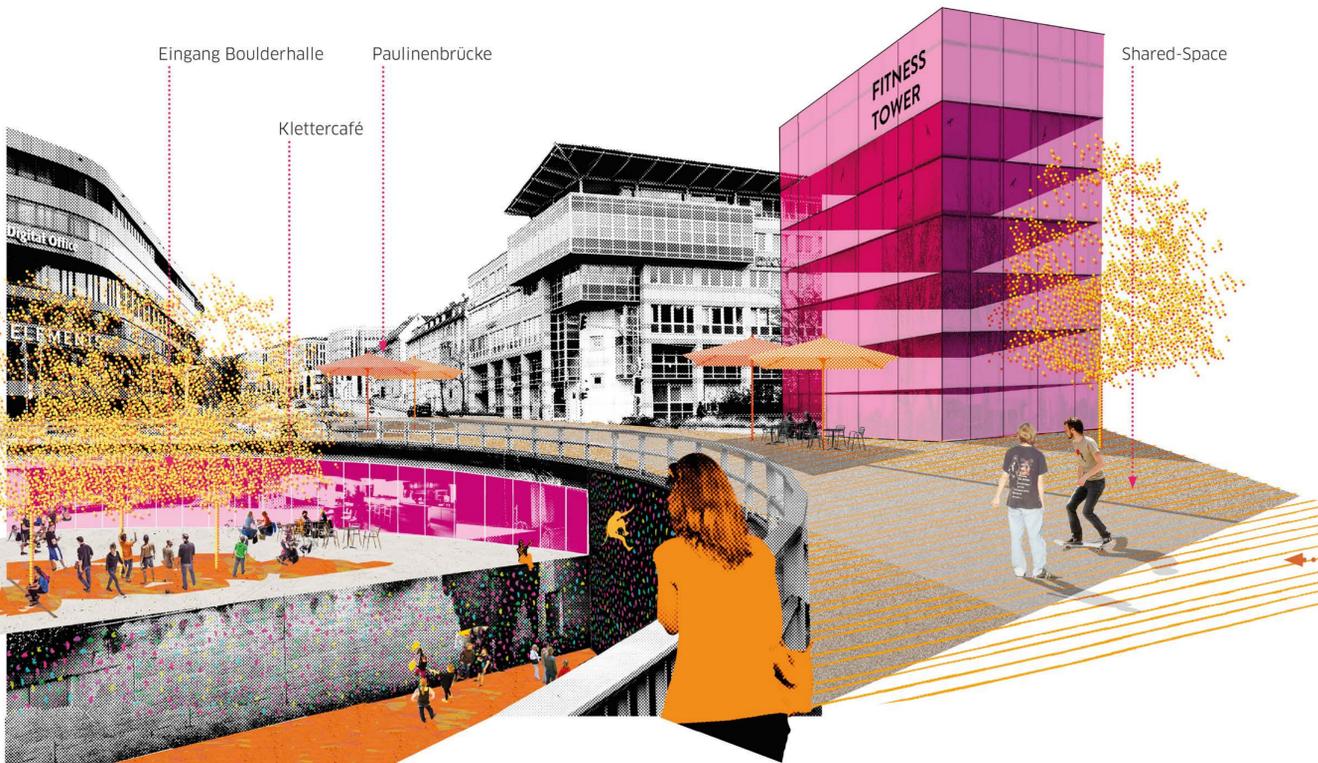
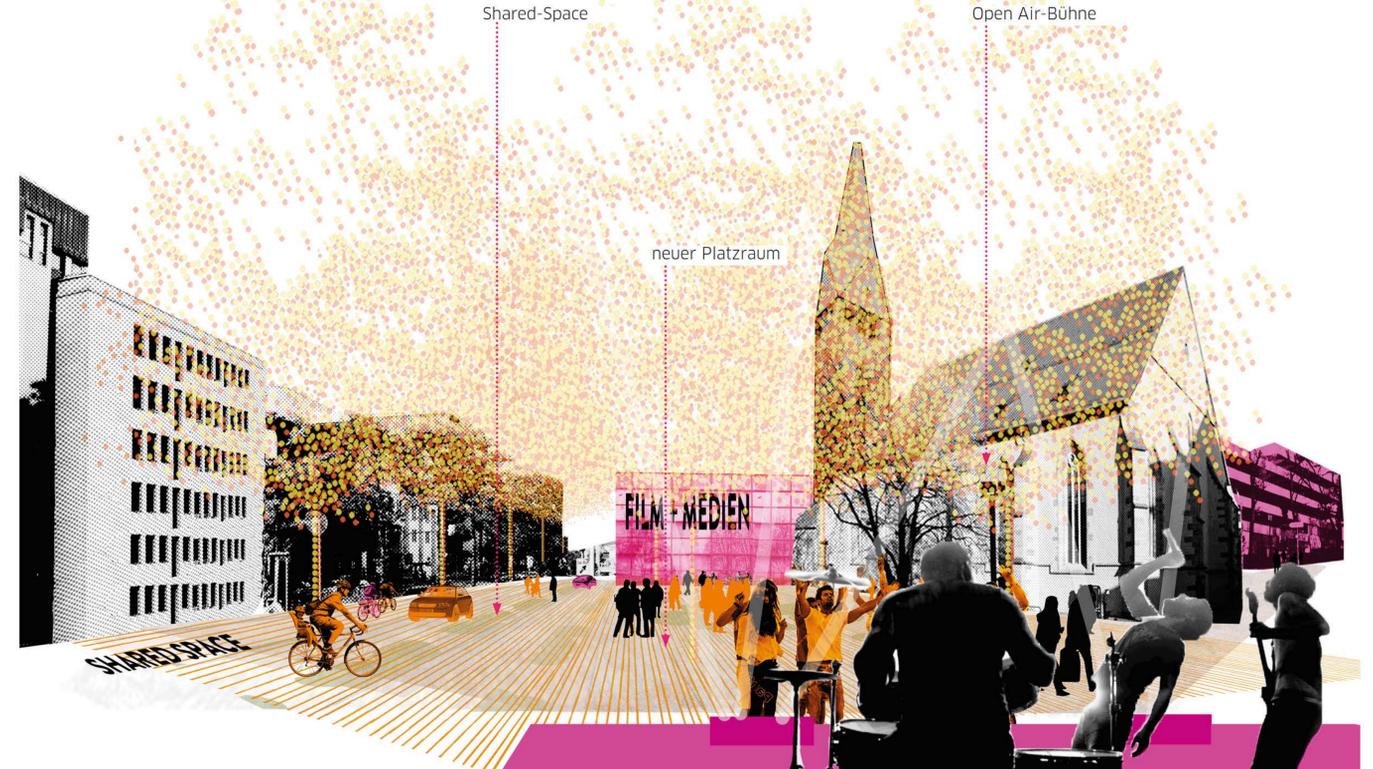
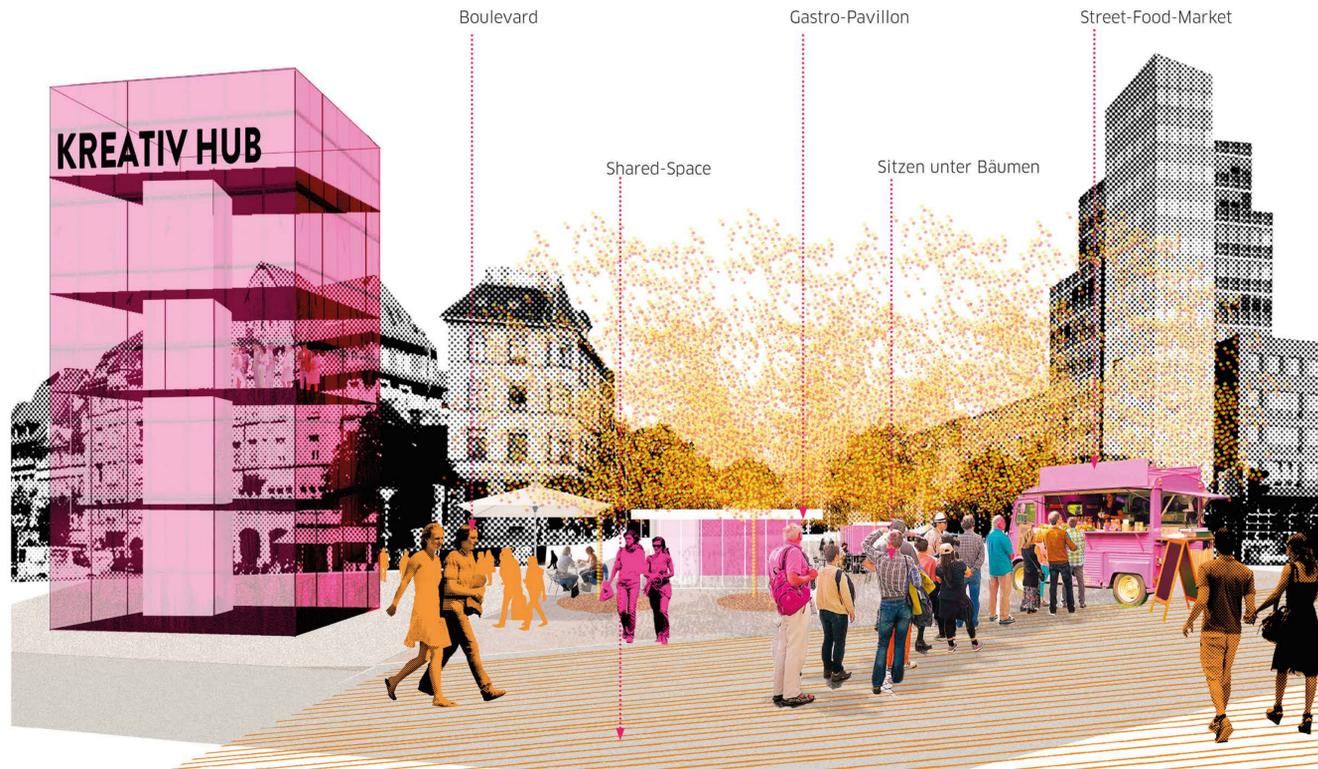
den ÖPNV weiter zu stärken und gewährleisten ein schnelles Vorankommen von Einsatzfahrzeugen.

Entlang der B14 sollen Plätze entstehen, die von teilweise neuen Gebäuden eingefasst werden, um attraktive Platzräume zu schaffen. Die Nutzung der neuen oder umgenutzten Gebäude passt sich jeweils an die anschließenden Quartiere an.

Hinter dem Neckartor wird der Autoverkehr über die Neckarstraße zum Schwanenplatz tunnel geleitet. Die Cannstatter Straße wird zum Fahrradboulevard und die Lärmschutzwand weitestgehend abgerissen.

„Als wir uns im Zuge des Wettbewerbs genauer mit dem Thema B14 beschäftigten, wurde uns bewusst wie absurd es eigentlich ist, solch wertvolle Bereiche der Stadt ausschließlich dem Autoverkehr zu opfern. Zum einen natürlich entlang der Kulturmeile, aber auch beispielsweise hinter dem Neckartor entlang des Schlossgartens. Die Straße und die Lärmschutzwand trennen die Stadt von diesem wunderschönen Park, der dem dortigen Standort so viel Qualität verleihen könnte, das ist schon verrückt.“ erinnert sich die Architektin. Nutzungen für die dort vermutlich entstehenden Flächen sind bewusst nicht festgelegt, sondern nur angedeutet worden. „Wir hoffen, dass sich dort etwas Neues entwickeln kann und das Feld nicht einem Investor überlassen wird, daher haben wir keine bestimmte Überbauung an diesem Ort vorgesehen, wir dachten an bezahlbaren Wohnungsbau in nicht zu großen Strukturen, als wertvolles Gegenüber für den Rosensteinpark.“ heißt es aus dem Planungsbüro. An den Zugängen zum Park sollen kleine Gastro-Pavillons entstehen. Man ist hierfür im Gespräch mit der Fakultät Architektur und Stadtplanung der Universität Stuttgart. Dort werden jedes Jahr Forschungspavillons entwickelt, die nach und nach den Schlosspark bereichern könnten.





WILHELMSPLATZ

GASTRONOMIE + MARKT
NACHTLEBEN + FREIZEIT

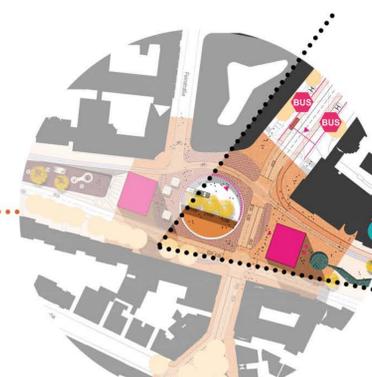
Der Wilhelmplatz ist geprägt von Bars und Restaurants und durch seine Nähe zum Bohnenviertel ein wesentlicher Teil des Stuttgarter Nachtlebens. Hier wird die Unterführung geschlossen und zum Club mit OpenAir-Kino umgenutzt, die Abfahrt in die Unterführung bietet dafür die nötigen topografischen Begebenheiten. Die Zufahrt von der Wilhelmstraße auf die B14 wird gekappt, somit entsteht ein quartiersübergreifender, großzügiger Platz auf dem Wochen- und Street-Food-Märkte stattfinden können. Das Angebot wird durch zusätzliche kleine Gastro-Pavillons auf dem Platz ergänzt.



LEONHARDSPLATZ

KREATIVITÄT + INTEGRATION
LIFESTYLE + SUBKULTUR

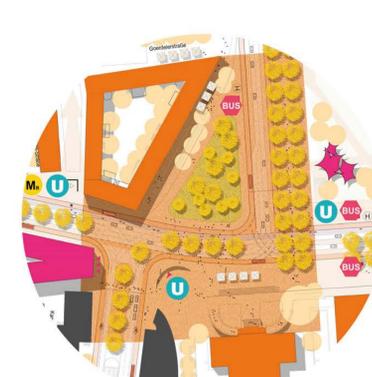
Der Leonhardsplatz ist geprägt von Bars und Restaurants und durch seine Nähe zum Bohnenviertel ein wesentlicher Teil des Stuttgarter Nachtlebens. Hier wird die Unterführung geschlossen und zum Club mit OpenAir-Kino umgenutzt, die Abfahrt in die Unterführung bietet dafür die nötigen topografischen Begebenheiten. Die Zufahrt von der Wilhelmstraße auf die B14 wird gekappt, somit entsteht ein quartiersübergreifender, großzügiger Platz auf dem Wochen- und Street-Food-Märkte stattfinden können. Das Angebot wird durch zusätzliche kleine Gastro-Pavillons auf dem Platz ergänzt.



ÖSTERREICHISCHER PLATZ

TRANSFORMATION
SPORT + FITNESS
SKATEN + KLETTERN

Der Österreichischer Platz wird vom Verkehrsbauwerk zum Platz auf mehreren Ebenen und zum neuen Sportplatz Stuttgart. Der Verkehr wird über das Bauwerk geleitet, die Unterführung wird Richtung Wilhelmplatz überdeckt. Zwei neue Gebäude fassen den Platz ein. Über eine Treppe gelangt man nach unten zum Außenbereich der neuen Boulderhalle, unter der Paulinenbrücke. Das Kreisbauwerk selbst wird zur Kletterwand umgestaltet. Der westliche Teil der ehemaligen Unterführung wird als Skatepark angelegt und bietet eine Erweiterungsfläche z.B. für Skatecontests für die vorhandene Skaterszene an der Marienkirche.



CHARLOTTEPLATZ

KULTUR + BILDUNG
STUTTGARTER WOHNZIMMER

Der Charlottenplatz erhält seine historische Sichtachse zurück und bildet den neuen Vorplatz des Stadtpalais. Er dient als Auftakt zur Kulturmile und bietet freie Flächen, die von den anliegenden Institutionen bespielt werden können. Um dem Stuttgarter Wohnzimmer noch mehr Aufenthaltsqualität zu verleihen, sorgen Wasserflächen mit Fontänen und Bäume für ein angenehmes Klima.



PLÄTZE ALLGEMEIN

TREFFPUNKT
VERBINDUNG QUARTIERE

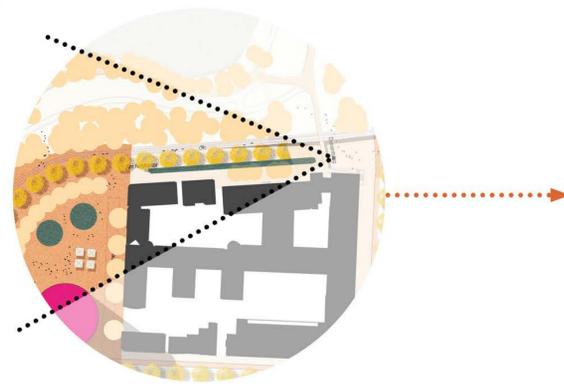
Der auf diesem Wege zurückgewonnene Stadtraum wird den Menschen zur Begegnung und zum Verweilen zurückgegeben. Entlang der Achse öffnen sich immer wieder Plätze, die Trennung zwischen den Quartieren wird somit aufgehoben und ein gemeinsamer Aufenthaltsort geschaffen. Die Plätze sind jeweils als Shared Space angelegt, d.h. alle Verkehrsteilnehmer begegnen sich dort gleichberechtigt mit geringer Geschwindigkeit. Ein leichtes Queren für Fußgänger ohne Ampel und der Ausstieg der Fahrradfahrer aus der Schnellachse sind gewährleistet. Bäume und Wasserflächen sorgen für ein angenehmes Klima und laden zum Verweilen ein. Die Plätze werden mit hochwertigen und langlebigen Materialien aufgewertet. Vorhandene Strukturen werden, soweit es sinnvoll ist, umgenutzt, um einer nachhaltigen Stadtentwicklung Rechnung zu tragen.

Der Marienplatz bildet den zentralen Platz im Stuttgarter Süden, er funktioniert als Platz sehr gut und soll in seiner heutigen Form erhalten werden.

SCHLOSSPARK-BOULEVARD

WOHNEN AM PARK
B14 AUF NECKARSTRASSE

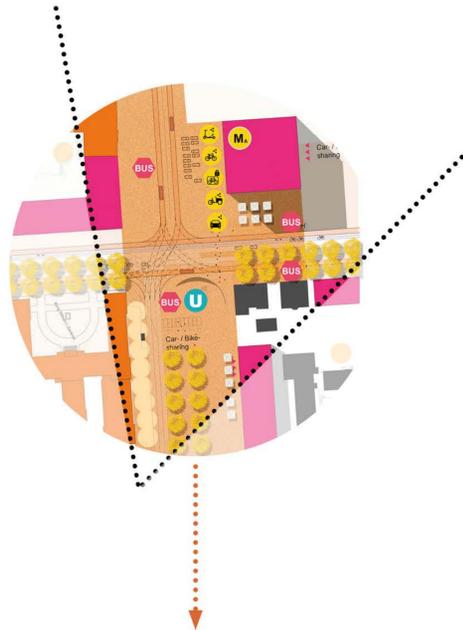
Am Schlosspark entsteht eine neue Stadtkante am Park - ohne Verkehr. Die 2 spurige B14 wird hier, zusammen mit je einer Busspur für jede Richtung, auf die Neckarstraße verlegt. Direkt am Schlosspark führt ein Fahrradweg und Fußgängerboulevard entlang, auf die Lärmschutzwand kann größtenteils verzichtet werden. Hier ist Platz zum Flanieren, Treffen oder spontane Sportaktivitäten. Ein direkter, ebenerdiger Zugang in den Park ist nahezu überall möglich. Der neue Heinrich-Baumann-Platz und Werder-Platz bieten mit kleinen Gastro-Pavillons Ankerpunkte im Park und Anknüpfungspunkte zum gegenüberliegenden Rosensteinquartier.



GEBHARD-MÜLLER-PLATZ

MOBILITÄTENZENTRUM
STADT INFORMATION
TOURISMUS

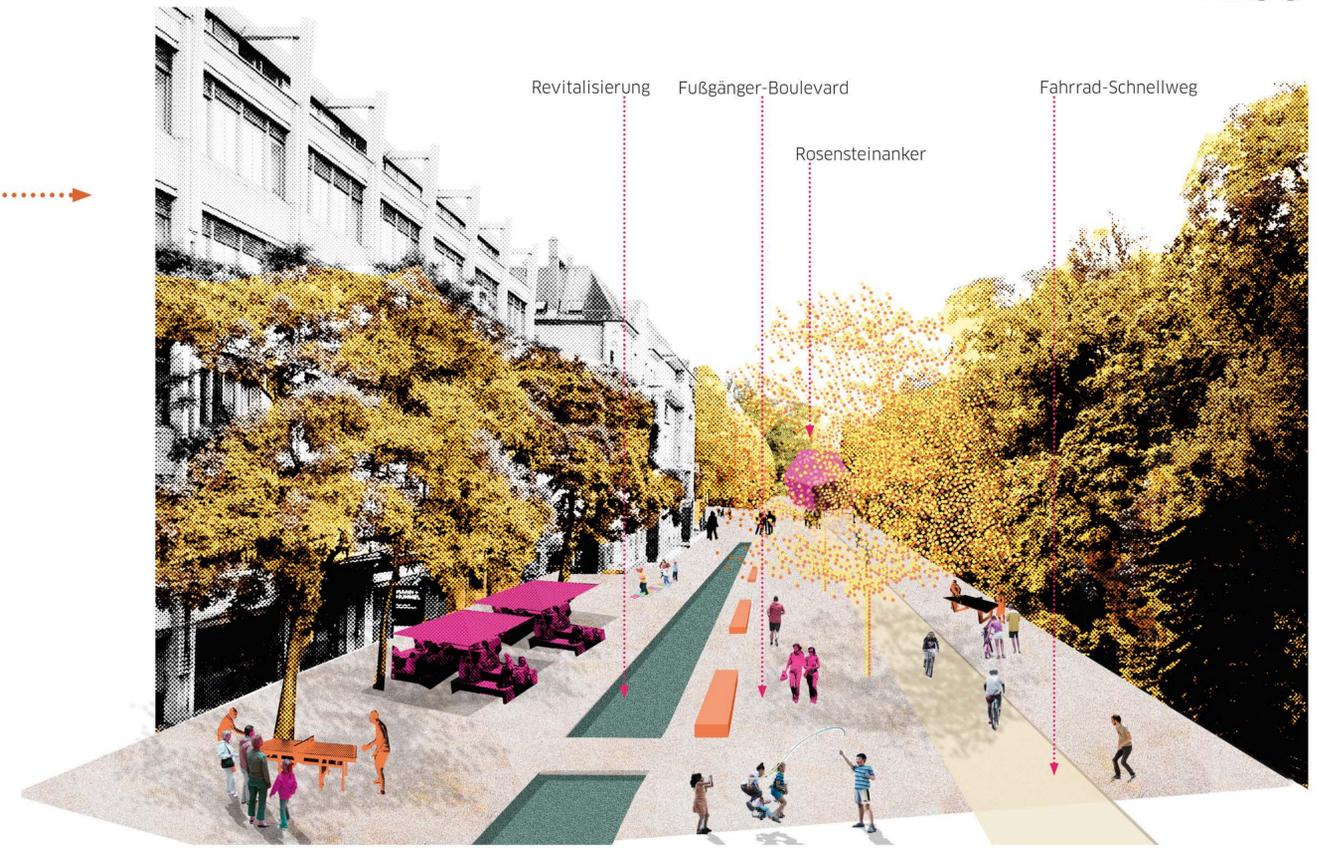
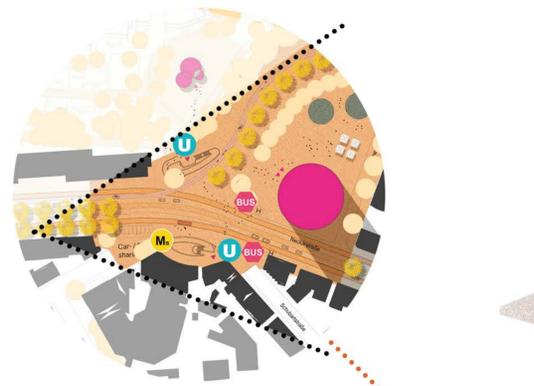
Der Gebhard-Müller-Platz wird mit dem neuen Eingangsgebäude zum Stuttgarter Hauptbahnhof zum Tor der Stadt, hier entsteht ein Informationszentrum für Tourismus und Mobilität. Die Schillerstraße ist für den MIV nicht mehr befahrbar, wodurch ein zusammenhängend erlebbarer Stadtraum zwischen dem neuen B14 Boulevard mit der Fußgängerzone der Königstraße entsteht.



NECKARTOR

FRISCHLUFTZENTRALE
HOLZHOCHHAUS
KLIMAÜBERWACHUNG

Das Neckartor - derzeit bekannt als der Ort mit der höchsten Luftbelastung - soll zukünftig als „Frischlufzentrale“ zum saubersten Ort der Stadt werden. Ein Holzhochhaus entsteht, von dem aus das Stadtklima überwacht wird. Gleichzeitig soll das Gebäude als Testturm für Luftreinigung im großen Stil fungieren. Vorbild ist der Eco Boulevard in Vallecas, Madrid.





Heslacher Tunnel
Tunnel zweispurig, wird fortgeführt, Durchfahrtsverkehr an der Stadt vorbei geleitet.

PKW Spuren und Fahrradschnellweg
Fahrräder sind dem PKW Verkehr zugeordnet, Abbiegen jederzeit auch über neue Sackgassen möglich.

Reduzierung Durchfahrtsverkehr Quartiere
Quartiere sind für PKW über deren Hauptstraßen erschlossen, manche PKW-Verbindungen zur B14 werden, zugunsten vorhandener Gastronomie und des Fahrradschnellweges, gekappt.

durchgängige Baumreihe
mehr Raum für Fußgänger, Steigerung der Aufenthalts- und Wohnqualität

Aufwertung Vorplätze, Gastronomie

ÖSTERREICHISCHER PLATZ - SPORT, FITNESS, TRANSFORMATION

Skatepark
Die Topografie der Unterführungen wird ausgebaut und zum Skatepark umfunktionalisiert. Raum für Skatecontests mit Zuschauern von oben.

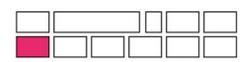
Neubauten
Plätze werden als solche spürbar gemacht und räumlich gefasst.

Boulderhalle
Die Parkflächen unter der Paulinenbrücke werden als Boulderhalle umgenutzt. Zugang sowohl von oben über den Platz als auch von der Ebene Tübinger Straße. Das Kreisbauwerk wird zum Außenkletterbereich.

vorhandene Skaterszene
neue Flächen für vorhandene Skaterszene am Österreichischen Platz

MARIENPLATZ

ÖSTERREICHISCHER PLATZ





mietbare Kulturtürme
Gebäude bieten Infrastruktur und Raum für Kreativität. Pro Gebäude ist eine eigene Außenfläche für Ausstellungen, Bürgerintegration vorhanden.

Shared Space
generell sind alle Plätze als Shared-Space konzipiert. Alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt, es herrscht Schrittgeschwindigkeit. Ein leichtes Queren für Fußgänger ohne Ampel und der Ausstieg der Fahrradfahrer aus der Schnellachse sind gewährleistet.

LEONHARDSPLATZ - SUBKULTUR + MOBILITÄT

Züblin - die neue Mobilität
Das Züblinparkhaus wird als ältestes Parkhaus Stuttgarts erhalten und umgekehrt zu einem Symbol für die neue Mobilität: Fahrradparkhaus für Pendler, Car-Sharing, Bike-Sharing

Leonhardskirche
Umgeben von neuen Freiflächen wird die Kirche wieder präsent im städtebaulichen Kontext.

Zentrum für Film und Medien
Der Leonhardsplatz wird durch die Neubauten räumlich gefasst und zur B14 hin erweitert. Das neue Haus für Film und Medien bekommt mit dem Leonhardsplatz eine große Freifläche auf der aktuelle Arbeiten öffentlich präsentiert werden können, eine Open Air Bühne bietet den dafür erforderlichen Raum. Das Film-und-Medien-Haus bildet ein Pendant zu dem auf der anderen Seite der Leonhardskirche liegenden Gustav-Siegle-Haus in dem sich ein Kunstmuseum und die Stuttgarter Philharmoniker befinden.

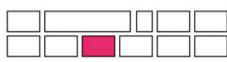
Neubauten
Die städtebauliche Neuordnung zwischen Leonhardsplatz und Charlottenplatz schafft bricht die breite Achse der B14 auf, schafft abwechslungsreiche Räume und gibt den Plätzen eine neue Raumkante.

CHARLOTTEPLATZ - AUFTAKT KULTURMEILE

Stuttgarter Wohnzimmer
Das neu gestaltete Stadt-Palais erhält einen großzügigen Vorplatz für Open-Air Veranstaltungen wie z.B. Stadt am Meer oder Stadt im Schnee

B27
Reduzierung des Durchfahrungsverkehrs auf der B27, Ausbau des Radwegnetzes, Wiederherstellung der historischen Baumachse als Raumkante des Platzes

Gastropavillon
Aufenthaltsqualität und Angebot im Akademiegarten sollen aufgewertet werden.



CHARLOTTEPLATZ - AUFTAKT KULTURMEILE

Stuttgarter Wohnzimmer

Das neu gestaltete Stadt-Palais erhält einen großzügigen Vorplatz für Open-Air Veranstaltungen wie z.B. Stadt am Meer oder Stadt im Schnee

B27

Reduzierung des Durchfahrungsverkehrs auf der B27, Ausbau des Radwegenetzes, Wiederherstellung der historischen Baumachse als Raumkante des Platzes

Gastropavillon

Aufenthaltsqualität und Angebot im Akademiegarten sollen aufgewertet werden.

Akademiegarten

Erhalt des Akademiegartens als funktionale Grünfläche für das Stadtklima

KULTURPLATZ - ZWISCHEN KUNST UND MUSIK

Kulturplatz

Staatsoper und Staatsgalerie erhalten einen neuen Vorplatz. Die Eingangsbereiche werden reaktiviert und attraktiv für Fußgänger gestaltet.

Schauspielhaus

Das Schauspielhaus soll saniert und erweitert werden. Zusammen mit dem Erweiterungsbau des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums bildet es eine neue klare Raumkante entlang der Kulturmeile.

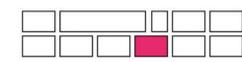
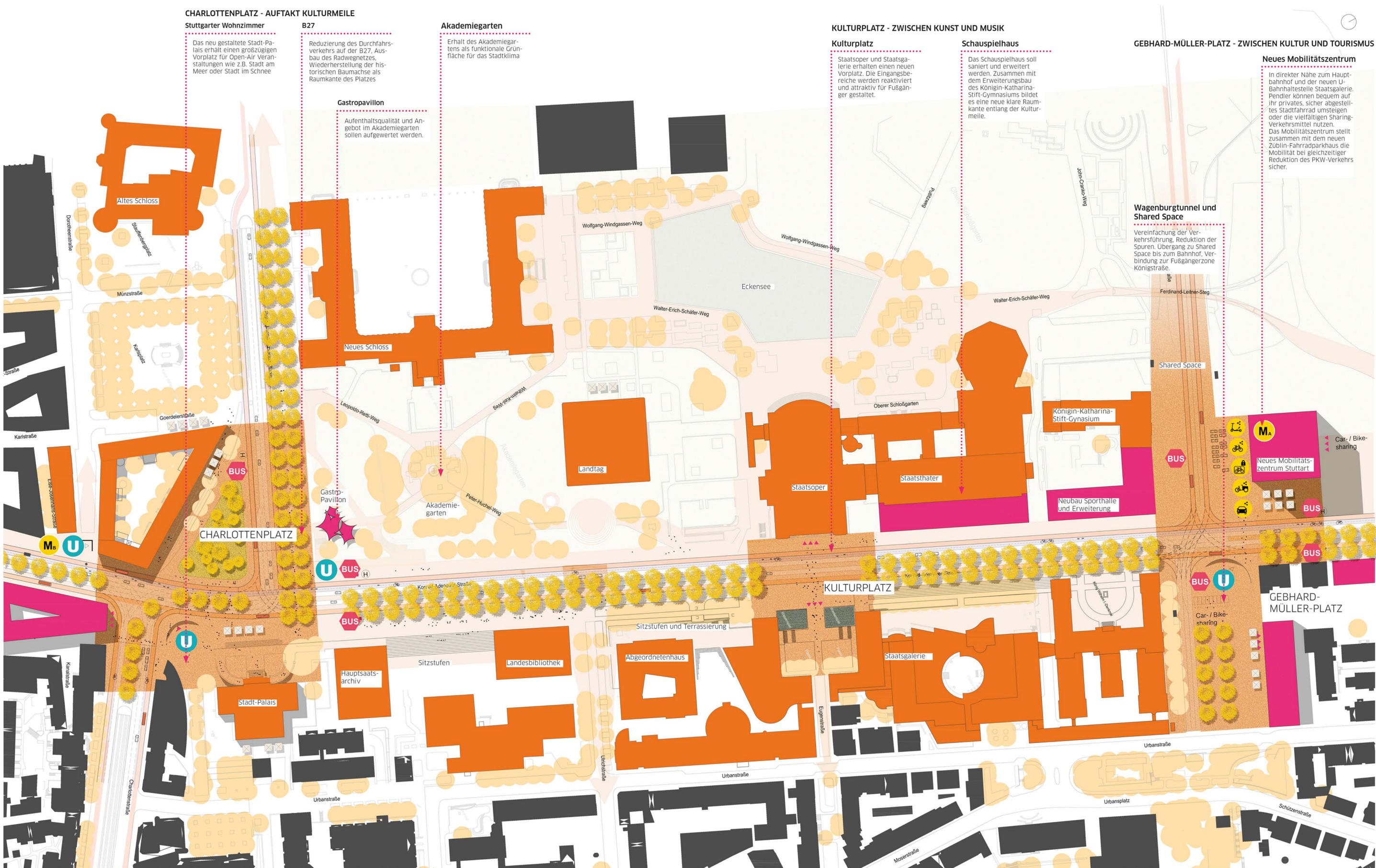
GEBHARD-MÜLLER-PLATZ - ZWISCHEN KULTUR UND TOURISMUS

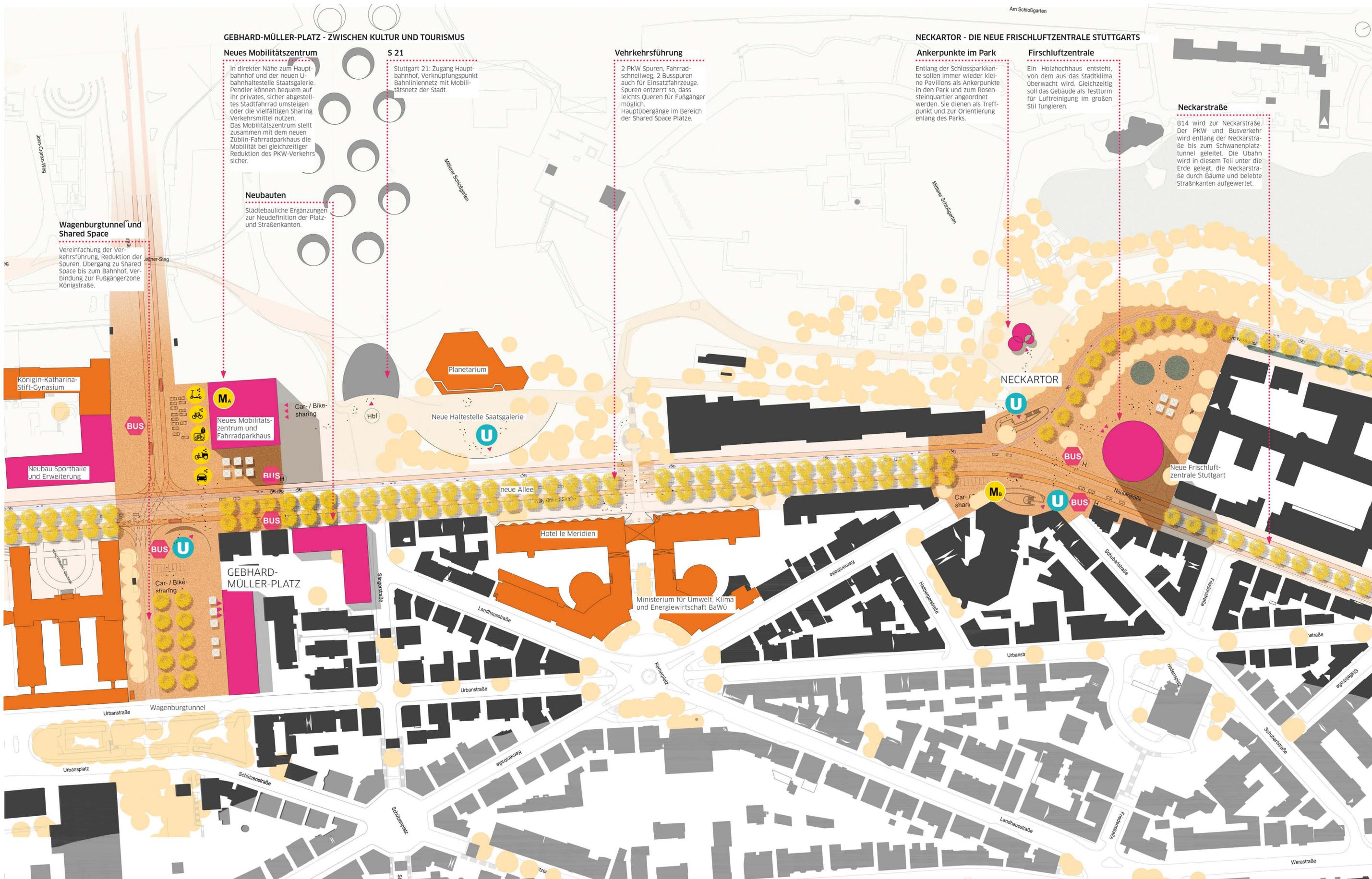
Neues Mobilitätszentrum

In direkter Nähe zum Hauptbahnhof und der neuen U-Bahnhaltestelle Staatsgalerie. Pendler können bequem auf ihr privates, sicher abgestelltes Stadtfahrrad umsteigen oder die vielfältigen Sharing-Verkehrsmittel nutzen. Das Mobilitätszentrum stellt zusammen mit dem neuen Zublin-Fahrradparkhaus die Mobilität bei gleichzeitiger Reduktion des PKW-Verkehrs sicher.

Wagenburgtunnel und Shared Space

Vereinfachung der Verkehrsführung, Reduktion der Spuren, Übergang zu Shared Space bis zum Bahnhof, Verbindung zur Fußgängerzone Königstraße.





GEBHARD-MÜLLER-PLATZ - ZWISCHEN KULTUR UND TOURISMUS

Neues Mobilitätszentrum
 In direkter Nähe zum Hauptbahnhof und der neuen U-bahnhaltestelle Staatsgalerie. Pendler können bequem auf ihr privates, sicher abgestelltes Stadtfahrrad umsteigen oder die vielfältigen Sharing Verkehrsmittel nutzen. Das Mobilitätszentrum stellt zusammen mit dem neuen Zubilin-Fahrradparkhaus die Mobilität bei gleichzeitiger Reduktion des PKW-Verkehrs sicher.

Neubauten
 Städtebauliche Ergänzungen zur Neudefinition der Platz- und Straßenkanten.

S 21
 Stuttgart 21: Zugang Hauptbahnhof, Verknüpfungspunkt Bahnliniennetz mit Mobilitätsnetz der Stadt.

Vehrführung
 2 PKW Spuren, Fahrrad-schnellweg, 2 Busspuren auch für Einsatzfahrzeuge. Spuren entzerrt so, dass leichts Querern für Fußgänger möglich. Hauptübergänge im Bereich der Shared Space Plätze.

NECKARTOR - DIE NEUE FRISCHLUFTZENTRALE STUTTGARTS

Ankerpunkte im Park
 Entlang der Schlossparkkanäle sollen immer wieder kleine Pavillons als Ankerpunkte in den Park und zum Rosensteinquartier angeordnet werden. Sie dienen als Treffpunkt und zur Orientierung entlang des Parks.

Frischlufzentrale
 Ein Holzhochhaus entsteht, von dem aus das Stadtklima überwacht wird. Gleichzeitig soll das Gebäude als Testturm für Luftreinigung im großen Stil fungieren.

Neckarstraße
 B14 wird zur Neckarstraße. Der PKW und Busverkehr wird entlang der Neckarstraße bis zum Schwanenplatztunnel geleitet. Die U-bahn wird in diesem Teil unter die Erde gelegt, die Neckarstraße durch Bäume und belebte Straßkanten aufgewertet.

Wagenburgtunnel und Shared Space
 Vereinfachung der Verkehrs-führung, Reduktion der Spuren. Übergang zu Shared Space bis zum Bahnhof, Verbindung zur Fußgängerzone Königstraße.

Königin-Katharina-Stift-Gymnasium
 Neubau Sporthalle und Erweiterung

GEBHARD-MÜLLER-PLATZ

Hotel le Meridien

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BaWü

NECKARTOR

Neue Frischluftzentrale Stuttgart

